

Keine Nachwuchsprobleme bei den jungen Klausjägern

■ Traditionelles Klausjagen der Weggiser Schulkinder am 2. Dezember

Bei trockenem, fast noch herbstlich-warmem Wetter zogen rund 250 Schülerinnen und Schüler als Trychler, Geisslechlöpfer und Iffeletträger zusammen mit Nikolaus und seinem Gefolge durch das Dorf.

| Schule Weggis, Bruno Weingartner

Ja, auch der traditionelle Zug der Schülerinnen und Schüler jeweils am Donnerstag vor dem grossen Klausjagen ist aus dem Weggiser Dorfleben nicht mehr wegzudenken: Gut 250 Kinder und Jugendliche – vom Kindergarten bis zur Abschlussklasse – zogen dieses Jahr als Geisslechlöpfer, Iffeletträger und Trychler durch die Strassen und begeisterten zusammen mit St. Nikolaus und seinen traditionellen Begleitern die Dorfbewohner, die Eltern und Bekannten.

Viele leuchtende Iffeln

Besonders bestaunt wurden auch dieses Jahr wiederum die vielen kunstvoll gestalteten, mit Kerzen erleuchteten Iffeln, welche sich tänzelnd auf den Rundgang begaben. Insgesamt 34 solche Kunstwerke konnten diesmal bewundert werden. Nach dem Umzug



Mit Eifer und Freude am Umzug mit dabei.

Fotos: Gallus Bucher



St. Nikolaus winkt den Zuschauern zu.

dann wurden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer belohnt mit einem heissen Getränk, einem feinen Wienerli samt Mutschli und Lebkuchen. Die Schule Weggis bedankt sich bei der St. Niklausengesellschaft für die Grosszügigkeit und die Pflege dieses einheimischen Brauches!

Besonderer Beitrag des Elternforums

Besonders bedankt sich die Schule auch beim Elternforum. Der Gewinn nämlich aus dem Getränke- und Kuchenstand, den das Elternforum bereits seit einigen Jahren anlässlich des Kinderklausjagens betreibt, kommt der Anschaffung neuer Kickboard-Ständer zugute. Künftig werden die Kickboards nicht mehr beim Veloständer



Prachtvolle Infeln am Kinderklausjagen in Weggis.

und/oder vor den Schulzimmern herumliegen, sie werden neu in eigens für diesen Zweck konstruierten Metallständern in den einzel-

nen Schulhäusern im Dorf abgestellt werden können.

Sonntagsbrief

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Kirche liest Propheten im Advent, das ist das eine; vordringlicher aber ginge es um die prophetische Aufgabe jedes Christen, für die es sogar ein bekanntes Sprichwort gibt: «Die Stimmen der Zeit sind Stimmen Gottes». In dem Zusammenhang ärgerte sich Jesus irgendeinmal und soll den Umstehenden zugerufen haben: Das Wetter interessiert euch immer und die Wetterzeichen lest ihr perfekt; aber vor den Zeichen der Zeit versagt ihr kläglich, dabei wären sie Stimmen Gottes.

Zeichen der Zeit

Erstens: Unsere Kulturen lebten

über Tausende von Jahren mit nur zwei Verkehrsmitteln: Pferd und Schiff. Heute ist der Himmel voll geschrieben mit Kondensstreifen; vor den Städten stauen sich die Autos und drinnen ist der hinterletzte Parkplatz besetzt; dazu funktionieren Bahnen und Busse in engstem Viertelstundentakt. Verkehrsmittel überschwemmen alles.

Zweitens: Unser Kulturen lebten über Tausende von Jahren mit zwei Kommunikationsmitteln: Brief und Post. Heute erinnern wir uns noch, wie das erste Telefon ins Haus kam; andererseits ist das Handy überall. Ein Leben ohne telefonieren: undenkbar. Dazu alle übrigen elektronischen Mittel,

massenhaft geliebt und gekauft; kein Büro, kein Haushalt ohne Bildschirm; wir mailen sogar von Zimmer zu Zimmer, von Büroplatz zu Büroplatz. Was immer wir heute tun, alles ist anders.

Drittens: die Lebens-Mittel. Da war im Dorf der Kolonialwarenladen; ein Fräulein Schwarz stand hinter dem Ladentisch; auf den Gestellen eine kleine, solide Auswahl: heute undenkbar. Jetzt sind es Grossverteiler, riesige Hallen, übervolle Regale und Parkplätze. Diese drei Mittel sind zweifellos Zeichen unserer Zeit.

Was sagen sie?

Ich höre zweierlei Fragen: Weissst du überhaupt noch, was Mittel

sind? Mittel des Verkehrs, der Kommunikation, Mittel des Lebens? Weissst du noch, dass Mittel, für sich genommen, wenig Sinn haben? Dass ihr Sinn im Wofür liegt, im Zweck? Wozu dann die Mittel tausendfach vermehren? Zum andern, weissst du noch, was Zwecke sind? Lebens-Mittel: Für was für ein Leben denn? Kommunikations-Mittel: Für welches Mitteilen? Was hast du mitzuteilen? Hast du etwas zu sagen, das wirklich gesagt sein müsste? Verkehrsmittel: Wohin und zu wem willst du wirklich?

Und ich höre die fragende Stimme Gottes: Mein Kind, wofür das alles?

P. Werner Hegglin, Dr. phil.